

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 186 (2020)
Heft: 5

Vorwort: Editorial
Autor: Schneider, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Nun ist zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg das passiert, was viele im Innersten für «nie mehr» möglich gehalten haben: ein Teil der Armee wurde mobilisiert. Die betroffenen Angehörigen der Armee wurden per SMS aufgeboten und haben am nächsten Tag ihr Zuhause und ihren Arbeitsplatz verlassen. Es spielt dabei überhaupt keine Rolle, ob es um eine externe militärische Bedrohung, um gewalttätigen Terrorismus im Innern, um eine perfide grossangelegte Cyber-Gefährdung oder wie eben jetzt, um eine Pandemie mit landesweiten Konsequenzen ging: Die Armee hat ohne Aufsehen, aber Auftragungsgerecht bewiesen, dass sie in allen Lagen effektiv die strategische Reserve darstellt, auf die Land und Leute zählen können. Zum Glück haben wir sie und zum Glück dient sie dann auch all denen, die sie ablehnen, die alles besser wissen und für die eine Mobilmachung «nie mehr» kommt.

Rückblickend ist es ein Glücksfall, dass sich engagierte Armeebefürworter immer wieder für eine Mobilmachung stark gemacht haben, in der Überzeugung, dass ohne diese eine Milizarmee schnell nutzlos wird. Zum Glück konnten sie sich im Projekt WEA durchsetzen. Die Mobilmachung wurde mit Erfolg wieder eingeführt, der gewählte Modus hat sich schon im ersten Anlauf bewährt; den Verantwortlichen kann man dafür nur gratulieren! Man muss aber auch den Aufgebotenen Anerkennung aussprechen, die in der grossen Mehrheit rasch das Aufgebot quittierten und einrückten ins Unbekannte, zum Kampf gegen einen unsichtbaren und perfiden Gegner.

Überzeugt hat in meiner Sicht nicht nur die Armee, sondern auch die politische Führung, allen voran unser Bundesrat. Was wir alle von unzähligen Diensten und Übungen kennen: Nur was vorher geübt, oft auch gedreht und trainiert wurde, funktioniert im Ernstfall. Das Projektteam der SVU 14 bewies fast hellseherisches Können mit der Wahl des Themas Pandemie (und Strommangellage). Was sich damals als eine mögliche Übung erwies, hat nun zweifellos dazu beigetragen, dass der Übergang von der normalen Lage fast direkt zur ausserordentlichen Lage – zum ersten Mal in 75 Jahren – so reibungslos stattfand. Mit der SVU 19 wurden Strukturen und Ablä-

ufe getestet; sie hat dazu beigetragen, dass die Führung in der Krise überzeugt hat, eine schwierige und äusserst ungewisse Lage wurde gut gemeistert. Damit ist Anreiz geschaffen, den Einsatz Corona 20 anschließend gründlich zu analysieren und daraus weitere Übungen abzuleiten, allenfalls in einem schnelleren Rhythmus.

Bei den Notorischen: GSoA, Sozialdemokratische Partei der Schweiz und Grüne, die alle das Ziel verfolgen die Armee abzuschaffen, wurde es ruhig. Sie haben wohl einsehen müssen (?), dass Staat und Bevölkerung eine strategische Reserve brauchen und dass nur die Armee diese sein kann. Sie hat bewiesen, dass sie auch für einen vollkommen unerwarteten Auftrag einsatzbereit ist.

Auch beim Zivildienst herrschte Stille, weil er für einen ausserordentlichen Einsatz im Verband gar nicht gemacht ist, dazu fehlen Strukturen und Organisation, aber auch das Personal. Die ZIVIs leisten ihre Dienste nach verfügbaren Einsatzplätzen, nicht in armee-ähnlichen Formationen. Eine erhebliche Anzahl ZIVIs haben sich jedoch freiwillig zur Unterstützung gemeldet, was ihnen zur Ehre gereicht. Es stellt sich die Frage, ob die Differenzen zur Armee, wenn es Ernst gilt, gar nicht so unüberbrückbar sind, weil dann eine kollektive Auftragsbefüllung der Einzelleistung unendlich überlegen ist. Haben wir einen Punkt erreicht, wo die Rückführung, in geeigneter Form, des Zivildienstes in die Armee sehr wohl machbar wäre, ohne dabei die Grundbedürfnisse der ZIVIs in Frage zu stellen (siehe dazu auch Ariel Goekmen in ASMZ 04/2020 «Wo ist ziviler Ersatzdienst wirklich nötig»)? Beide Seiten wären, eingebettet in eine Struktur, zu mehr Leistung in allen Lagen fähig. Die nächste Krise kommt mit Sicherheit, vielleicht ist dann die Verzettlung der Fähigkeiten und Mittel fatal?

Mhürden

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch